

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 120 (1994)  
**Heft:** 1

**Illustration:** [s.n.]  
**Autor:** Furrer, Jürg

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# EDITORIAL

Immer wieder wettern die Politikerinnen und Politiker derzeit über die wachsende Kriminalität in unserem Land und meinen damit meistens etwas, das sie nur vom Hörensagen her kennen. Kaum jemand der eidgenössischen Sicherheitspolitiker hat je einen Fuss in den Zürcher Stadtkreis 5 gesetzt, und niemand von den Damen und Herren Abgeordneten mochte den in Bern vorsprechenden Zürcher Schulkindern versprechen, dass sich die Situation auf und vor ihrem Schulhof bessern wird. Das können sie auch nicht, zumindest solange nicht, als sie im Ratssaal die Hand erheben und ein Gesetz verabschieden, das die Bekämpfung der Wirtschaftskriminalität und damit auch der Geldwäscherei sowie des Drogenhandels erschwert.

Das ist, auf den ersten Blick, eine ganz schlimme Sache. Eine unehrliche vor allem. Auf den zweiten Blick aber ist dieser von Sicherheitsapostel Christoph Blocher herbeigeführte Entscheid wegweisend für die Zukunft unseres Landes und demzufolge zu begrüßen. Schliesslich geht es hier um das Bankgeheimnis und um die Gesundheit unserer Volkswirtschaft: Solange ausländische Banken in der Schweiz unter die Decke des Staates schlüpfen können, geht es uns gewiss nicht schlechter. Immerhin bezahlen Banken ordentlich hohe Steuern, und diese wiederum fliessen unseren Ärmsten zu. Da soll noch einer behaupten, unsere Politiker hätten nur die Sicherheit im Kopf und vergässen soziale Anliegen!

Wahr ist, dass sich unser Parlament sehr wohl um soziale Themen kümmert. Zum Beispiel um den Schutz der politischen Intimsphäre. Nach dem Willen von Autopartei-Nationalrat René Moser und SVP-Ansager Maximilian Reimann sollen recherchierende Journalistinnen und Journalisten im Bundeshaus künftig nichts mehr verloren haben. Gelingt es den beiden, ihr Anliegen durchzuboxen, ist es bald aus mit politischen Enthüllungen. Und das ist gut so: Die Staatsschützer an der Berner Tauenstrasse können dann in Ruhe ihren Metallzaun hochziehen und dahinter mit dem Wiederaufbau der Sicherheitskarteien fortfahren, ohne dass eine Journalistin oder ein Journalist dahinterkäme und einen neuen Fichenskandal auslösen könnte. Dass ein solcher ohnehin ausgeschlossen ist, hat Daniel Eckmann in einem Mitte Dezember veröffentlichten Schreiben bestätigt. Der EMD-IC (so bezeichnet er sich in der erwähnten Mitteilung) versichert, beim Uran-Fund auf der N1 bei Kempthal habe Geheimdienstchef Regli saubere Arbeit geleistet, und überhaupt seien die Staatsschützer tüchtige Leute. Der Nachrichtendienst liefere dem Bundesrat wichtige Informationen und werde zu Unrecht immer wieder als Geheimdienst bezeichnet. Na also! Wozu brauchen wir denn überhaupt noch Medienschaffende? Reicht es nicht aus, von informierten Leuten regiert zu werden? Eine kompetente Regierung und engagierte Volksvertreter reichen aus, um unser Land im IC-Tempo in die totale Sicherheit zu überführen. Im Ernstfall, wenn die Mächtigen im Reduit bunkern, kriegen wir ja dann unsere von der Armee redigierte Zeitung. Bis es soweit ist, können wir getrost auf die Lektüre von Zeitungen und politischen Inseraten verzichten. Die in Bern werden's schon richten. Sicher!

IWAN RASCHLE

## INHALT

<b>Enthüllung: Chefredaktoren regieren die Schweiz</b>	Seite 6
<b>Elvis God Switzerland</b>	Seite 14
<b>Es geht aufwärts:</b>	
<b>Die Börse boomt bereits</b>	Seite 21
<b>Martial Leiter: Mani pulite</b>	Seite 23
<b>Rorschacher Nebelspalter-Preis</b>	Seite 28
<b>Briefe, Impressum</b>	Seite 30
<b>Nebizin: Comic des Jahres 1993</b>	Seite 41
<b>Titelblatt: Orlando Eisenmann</b>	

